

Alexander Martin, Stephan Wedding,  
Jörn Schützenmeister

# Digitale Medienwelt und Pädagogikunterricht



# Didaktik der Pädagogik

herausgegeben im Auftrag  
der Gesellschaft Didaktik der Pädagogik e.V. (GeDiPäd e.V.)  
von Carsten Püttmann und Jörn Schützenmeister

Band 6

Alexander Martin  
Stephan Wedding  
Jörn Schützenmeister

# Digitale Medienwelt und Pädagogikunterricht



Waxmann 2022  
Münster · New York

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Didaktik der Pädagogik, Bd. 6**

ISSN 2366-5122

Print-ISBN 978-3-8309-4552-9

E-Book-ISBN 978-3-8309-9552-4

© Waxmann Verlag GmbH, 2022  
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)  
[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster  
Umschlagbild: © Arina Krasnikova | [pexels.com](http://pexels.com)  
Satz: Roger Stoddart, Münster

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhalt

Einleitung .....	7
------------------	---

*Alexander Martin*

*unter Mitarbeit von Stefanie Ellmer und Juliane Isabella Hansel*

Befunde und Konsequenzen zur fachlichen Bildung mit digitalen Medien im Pädagogikunterricht .....	11
--	----

*Stephan Wedding*

Vom Datenkraken und virtuellen Panoptiken:

Es braucht (k)eine Digitalität im Pädagogikunterricht .....	27
---	----

*Jörn Schützenmeister*

Bildung für eine digital vernetzte Medienwelt in und mit einem

pädagogisch sowie interdisziplinär profilierten Pädagogikunterricht.....	39
--	----

Autoren und Mitwirkende .....	77
-------------------------------	----



# Einleitung

Das Leben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird seit mehreren Jahrzehnten, aber vor allem seit der flächendeckenden Verbreitung mobiler digitaler Endgeräte, in einer umfassenden Weise digitalisiert, medial überformt und verändert. Lockten zunächst attraktive Möglichkeiten und Angebote in die verschiedenen Dienste des Internets, wie enorme Ausweitung der Informationsmöglichkeiten, eine große Fülle von Konsumgelegenheiten und -angeboten sowie die Potenzierung sozialer Begegnungsmöglichkeiten, mögen später die Wahrnehmung und Erfahrung, immer weniger mitreden zu können und nicht so richtig dazuzugehören, auch viele Zögerliche, Skeptikerinnen und Skeptiker veranlasst haben, sich ihren Mitmenschen anzuschließen, die sich bereits in den digitalen Räumen tummelten. Nun kann mittlerweile konstatiert werden, dass neben die „traditionelle“ Realität, die sich in der unmittelbaren Begegnung, Erfahrung und im Vis-a-vis von Mensch zu Mensch erschließt, eine digitale Welt getreten ist, in der alle Begegnungen und Erfahrungen medial vermittelt sind. Wir hatten und haben es zu tun mit einer „Neu-Relationierung“ von realer und digitaler Welt und damit einhergehend mit umfassenderen Zugriffen auf das Leben jedes Einzelnen in der Gesellschaft, mit größerer Kontrolle, mit größerer Beeinflussung und mit Manipulation. Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben – an der Arbeit, an Politik, an Öffentlichkeit, an Kultur- und Unterhaltungsangeboten, am Konsum usw. – ist ohne die Verfügung über ein digitales Endgerät zum Problem geworden und scheint für viele kaum mehr vorstellbar.

Bildung für diese digitalisierte Welt, u. a. für ihre medialen Verkehrs- und Umgangsformen, ist eines der Mega-Themen aktueller Bildungspolitik und Bildungsreformen. Dazu gehören die Kampagnen zur Digitalisierung von Schule und Unterricht, welche die Benutzung digitaler Technologien zur Bildung forcieren und die im Element des Online-Learning aufgrund der Corona-Pandemie massiv katalysiert worden sind. Dazu gehören aber auch die Initiativen zur Novellierung der Medienbildung unter dem Begriff der Medienkompetenz für eine digital vernetzte Welt, bei denen Schülerinnen und Schüler sich reflexiv und konstruktiv mit dieser Welt auseinandersetzen, um an ihr teilhaben, sich in ihr zurechtfinden zu können, aber auch um sie mitgestalten und sie verändern zu können.

Pädagogisches Denken und Handeln, das auf Bildung abzielt, muss den sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungs- und Bedingungszusammen-

hang und hier die Wirkungen einer digital vernetzten Welt im Hinblick auf die Möglichkeit von Selbstbestimmung, von Freiheit in sozialer und ökologischer Verantwortung im Blick haben. Pädagogik muss die Möglichkeiten und die Grenzen der digitalen und medialen Transformation kritisch und konstruktiv im Verhältnis von werdendem Individuum und sich verändernder Gesellschaft bedenken. Eine derartige Pädagogik wäre der Gegenstand eines Pädagogikunterrichts auf der Höhe der Zeit. Dies wäre ein Pädagogikunterricht, welcher Schülerinnen und Schüler befähigt, die Chancen und Risiken in der digitalen Welt für die Bildung und die Erziehung zu erkennen, ein Pädagogikunterricht, der dazu beiträgt, dass Menschen anderen Menschen – u. a. auch mithilfe digitaler Tools – dabei helfen, sich zu dieser digitalen Welt in ein reflektiertes Verhältnis zu setzen und sie mitzugestalten. Der aktuelle Pädagogikunterricht trägt diesem Anspruch bisher jedoch nur in begrenztem Maße Rechnung. Dies hängt ein Stück weit daran, dass selbst die Pädagogik den durch die Digitalisierung bedingten Veränderungen vielfach noch eher hinterherläuft als ihnen schon angemessen begegnen zu können. Dies hängt aber auch an einem Desiderat an solcher Forschung und Entwicklung in der Fachdidaktik Pädagogik, welche sich dezidiert der durch Digitalisierung, digitale Vernetzung und Medialisierung verursachten Veränderungen von Erziehung und Bildung zuwendet. Erforderlich sind entsprechende fachdidaktische Forschungen, fachdidaktische Impulse sowie der fachdidaktische Diskurs, damit Pädagogikunterricht anschlussfähiger an eine Pädagogik wird, die den Anforderungen an die Bildung in einer digital vernetzten Medienwelt mit analytischer Differenziertheit und konstruktiver Wirksamkeit gerecht werden kann.

Mit seinem „Pädagogiklehrer\*innentag“ (PLT) zur Digitalisierung hat der Verband der Pädagogiklehrerinnen und Pädagogiklehrer (VdP) im Jahr 2020 ein entsprechendes Zeichen für die Innovation des Pädagogikunterrichts gesetzt, dem einige Beiträge in der Zeitschrift Pädagogikunterricht gefolgt sind. Mit der Online-Fachtagung „Neue digitale Medienwelt und Pädagogikunterricht“, die am 17. April 2021 stattgefunden hat, haben der Arbeitsbereich Fachdidaktik Pädagogik der Universität zu Köln und die Gesellschaft Didaktik der Pädagogik (GeDiPäd) versucht, diesen Diskurs weiter zu bereichern. Der hier vorliegende Sammelband beinhaltet die schriftliche Ausarbeitung von zwei Vorträgen, die auf dieser Online-Tagung gehalten worden sind, sowie einen weiteren Beitrag.

Prof. Dr. Alexander Martin gibt in dem unter Mitwirkung von Stefanie Ellmer und Juliane Isabella Hansel entstandenen Beitrag „Befunde und Konsequenzen zur fachlichen Bildung mit digitalen Medien im Pädagogikunterricht“ Einblick in die Anlage und in die erste Befundlage zum Pädagogikunterricht